

Arbeitskreis Frauengesundheit e.V. – Vorschläge zur Weiterentwicklung und Optimierung des [Frauengesundheitsberichts 2020](#)

Kommentar von Prof. Dr. Kerstin Weidner für die Deutsche Gesellschaft für Psychosomatische Frauenheilkunde und Geburtshilfe e.V. (DGPFG)

Stand: 2. Februar 2021

Die DGPFG nimmt zu einigen Themen wie folgt Stellung:

Zu Kapitel 2.1.7, Psychische Gesundheit:

Ein überproportionales Auftreten depressiver Episoden nach der Geburt wird genannt. Ein möglichst frühzeitiges Erkennen im Wochenbett sollte unterstützt werden.

Zu Kapitel 7.1.2, Wechseljahre:

Das Kapitel enthält eine kritische Diskussion der hormonellen Therapie, aber keine Hinweise zu alternativen Therapien (wie z.B. psychotherapeutisches Angebot).

Zu Kapitel 7.5, Schwangerschaft und Geburt:

Es wird ein frauenzentriertes Betreuungskonzept konstatiert und dass dazu auch ein Gesprächsangebot postpartal zum Erlebten gehört. Solche Nachbesprechungen würden von vielen Frauen gewünscht, bisher aber kaum durchgeführt. Der Begriff der traumatisch erlebten Geburt ist nicht erwähnt und sollte ergänzend bezüglich Prävention, Erkennung sowie Behandlung diskutiert werden.

Es gibt ein eigenes Unterkapitel zu postpartaler Depression, in dem die hohe Prävalenz genannt wird und dass diese häufig nicht oder zu spät erkannt werde. Das liege vermutlich an den Müttern, denen es schwerfalle, darüber zu sprechen ... Diese Aussage finden wir sehr bedenklich und falsch, die Anamnese durch Fachärztinnen muss professionalisiert werden! Zu Behandlungsangeboten finden sich keine Hinweise.

Kontakt: Prof. Dr. Kerstin Weidner, Kerstin.Weidner@uniklinikum-dresden.de